

# Martina Bunge auf Sommertour

**Klütz - Penny-Markt Klütz, es ist Viertel Zehn, wie man hier sagt. Martina Bunge von den Linken ist da und tut das, was sie als Abgeordnete gar nicht genug tun kann: Sie redet mit ihren Wählern – oder jenen die es werden sollen.**

Die Bundestagsabgeordnete, heute leger mit weißen Sneakern, blauen Jeans und schwarzem Blazer, erklärt dem Klützer Dietrich Schmoldt gerade ihren Standpunkt zum Georgienkonflikt. Beide scheinen sich einig. Die CIA hängt wohl mit drin.

In Berlin ist Sommerpause. Martina Bunge hat Zeit, sich genauer in ihrem Wahlkreis umzuschauen. Besonders wichtig ist ihr, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen. Wie eben mit Dietrich Schmoldt. Der 69-Jährige mokiert sich nicht nur über die Amerikaner, auch die Nachbarn aus Schleswig-Holstein betrachtet er mit Argwohn. Die hätten die heimischen Landwirtschaftsbetriebe aufgekauft. Das gefällt dem Rentner überhaupt nicht. Schmoldt ist nicht der einzige, der klagt an diesem Dienstag.



Dietrich Schmoldt (r.) erörtert mit der Bundestagsabgeordneten Martina Bunge die Georgienkrise am Infostand der Linken am Penny-Markt in Klütz. FOTO: JOHANNES VETTER

Meistens sind es ältere Menschen, die vor dem kleinen Info-Stand ihren Unmut Luft machen. Stets schwingt dabei eine gehörige Portion Nostalgie mit. Bunes Worte fallen hier auf fruchtbaren Boden. Die Rente ist ihr Thema. Nur am Rande muss sie sich heute mit Schwarz-Gelb rumschlagen. „Die mögen mich einfach nicht“ sagt sie und meint gänzlich unpolitisch die Wespen.

Weiter geht's nach Boltenhagen. Mit ihren drei Mitarbeitern will sie heute noch elf weitere Gemeinden besuchen. Morgen und übermorgen sind weitere Wahlkreistouren im Raum Neukloster und im Landkreis Parchim geplant. Eigentlich wollte sie mit einem roten Trabant fahren. Das nostalgische Moment blieb ihr jedoch versagt. Der Trabi ist kaputt. Im Ostseebad wird kein Info-Stand aufgebaut. Die Politikerin und ihre Mitarbeiter verteilen Info-Broschüren. Sie beginnt in der Fiedrich-Engels-Straße und schon am ersten Haus bekommt sie eine Einladung, herauf zu kommen – und lehnt dankend ab. Sie hat 9000 Briefe zu verteilen.

Die Abgeordnete macht das nicht zum ersten Mal: „Jeder Briefkasten geht anders auf. Man braucht kurze Fingernägel“. Bald trifft sie auf eine ältere Dame, die ihr von ihrer alten Knutschecke am Armeegelände Tarnewitz erzählt und – dass hier heute nicht mehr viel los sei. Die habilitierte Geisteswissenschaftlerin (57), die seit 14 Jahren in Wismar lebt, versteht das Problem. Sie selbst wünscht sich, öfter Tanzen gehen zu können. „1000 haben

wir jetzt vielleicht“ schätzt die ehemalige Sozialministerin Mecklenburg-Vorpommerns, die Zahl der verteilten Briefe am Mittag. Sie leistet Kärnerarbeit für ihre Partei und erreicht ihr Ziel: Sie redet mit den Leuten.<xml id="artikel" src="/global/xml/teleschau/98\_0\_3032697\_content\_lno.xml" />

In-online/lokales vom 03.09.2008 00:00

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/artikel/2456228>